

GNZ 30.11.2016

Alle Argumente für eine faire Debatte nennen

Kreiswerke-Tochter Versorgungsservice Main-Kinzig nimmt Stellung zum Windpark in Neudorf

Wächtersbach-Neudorf (re). Oliver Habekost, Leiter der Kreiswerke-Tochter Versorgungsservice Main-Kinzig, kann die Argumentationsweise der Bürgerinitiative „Gegenwind MKK“ grundsätzlich nachvollziehen: „Wenn es das offensichtliche Ziel ist, die Windkraft in der Region kategorisch zu verhindern, dann lassen sich die aktuellen wirtschaftlichen Daten des Windparks Wächtersbach dazu leider gut missbrauchen.“

Die Bürgerinitiative „Gegenwind MKK“ zieht die Jahres-

ergebnisse des Windparks Wächtersbach dazu heran, die Wirtschaftlichkeit der Stromerzeugung in hessischen Mittelgebirgsregionen grundsätzlich infrage zu stellen. Habekost erläutert: „Das Windkraftgeschäft ist langfristig ausgelegt. Aufgrund der Investitionshöhe liegt es in der Natur der Sache, dass in den ersten Jahren Anfangsverluste entstehen. Die Ergebnisse steigen über die Laufzeit von 20 Jahren immer weiter an, sodass sich die Wirtschaftlichkeit einer Windkraftanlage nicht aus einer Momentaufnahme ergibt.“

Habekost räumt jedoch auch ein, dass der Windpark in Wächtersbach-Neudorf bislang unter den Erwartungen geblieben sei. Dies sei zum einen auf technische, zum anderen auf genehmigungsrechtliche Aspekte zurückzuführen. Diese standortspezifische Problematik, so Habekost, sei aber nicht grundsätzlich auf hessische Mittelgebirgslagen zu übertragen. Auch sei das Heranziehen der naturgemäß stärker belasteten ersten Betriebsjahre irreführend im Vergleich zu den mittelfristig erwarteten Jahresergebnissen.

Die Entwicklung des Wind-

parks in Wächtersbach werde vom Unternehmen sorgfältig ausgewertet und es bestehe ein enger Austausch mit dem Hersteller und dem technischen Betriebsführer. Für Habekost ist das von der Bürgerinitiative gezeichnete Szenario, dass in 18 Jahren die Stromkunden für Verluste von mehreren Millionen Euro aufkommen müssten, in hohem Maße konstruiert. „Die Windpark Wächtersbach GmbH & Co. KG ist eine eigenständige Gesellschaft und in keiner Weise auf Steuergelder angewiesen“, korrigiert er eine Behauptung der Bürgerinitiative

„Gegenwind MKK“. Die Ergebnisse fließen zwar in den Konzernabschluss ein, aber relevant für die Kostenkalkulation zur Festlegung der Strompreise sei der Einzelabschluss der Kreiswerke Main-Kinzig GmbH als eigenständige und abgegrenzte Gesellschaft. „Die Ergebnisse des Windkraftgeschäfts können insofern überhaupt nicht in die Strompreiskalkulation einfließen“, erklärt Habekost. „Wir stellen uns den Argumenten der Windkraftgegner. Für eine faire Debatte in der Öffentlichkeit sollten die Argumente aber auch haltbar sein.“